Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 7 (1931-1932)
Heft: 11

Rubrik: Die bösen Zwillinge

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die bösen Zwillinge

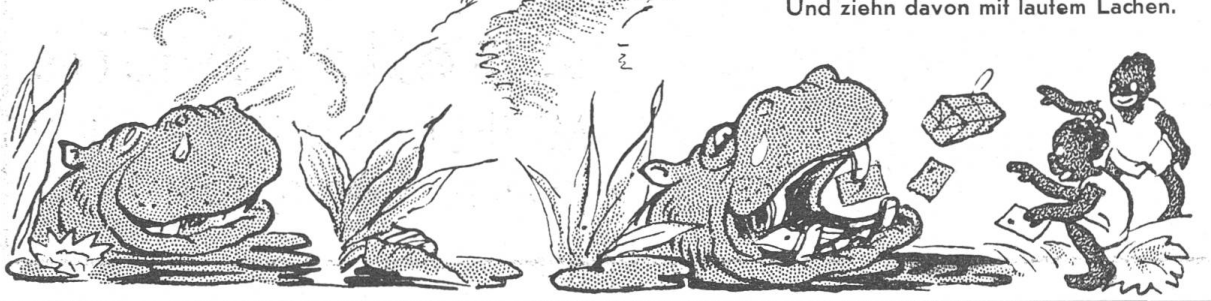
Als Reittier ist im Negerland
Der Vogel Strauss schon längst bekannt.
Auch der Professor Liebermann
Schafft sich ein solches Reittier an.
Wird ihn das scheue Vieh wohl tragen?
Heut will den ersten Ritt er wagen.
Doch an des Straussenschwanzes Ende,
Da hatten böse schwarze Hände,
Voll arger List und mit Bedacht,
Ein Bündel Zündschnur angebracht.

Auf einmal wird's, dass Gott erbarm,
Dem Vogel hinten allzuwarm.
Und immer grösser wird die Glut,
Der Vogel Strauss gerät in Wut.
Er denkt, es sei der Reitersmann,
Der ihm da etwas angetan.

Wild dreht er sich im Kreis herum,
Dem Herrn Professor wird's ganz dumm.
Und plötzlich saust der Vogel los.
Des armen Reiters Angst wird gross.
Die Bügel hat er gleich verlor'n
Und hängt am Straussenhalse vorn.

Doch plötzlich hält der Vogel an,
Und der Professor Liebermann
Fliegt hoch im Bogen in den Sand,
(Wo man ihn abends endlich fand.)
Da kniet er voller Gliederschmerz,
Der Strauss flieht weiter, wüstenwärts.

Zur selben Zeit Frau Liebermann
Rief unser Zwillingspaar heran
Und sprach: „Seht, liebe Kinderlein,
Bringt diese Post ins Dorf hinein
Und legt sie in den grossen Kasten
Beim Posthaus, wo die Händler rasten."

Die Kinder zogen mürrisch los,
Weil sie der Auftrag sehr verdross.
Die Sonne sticht, o welch Genuss,
Zu baden hier im kühlen Fluss;
Doch aus dem Fluss taucht plötzlich auf
Ein Nilpferdkopf, mit viel Geschnauf.
Und öffnet weit sein Riesenmaul,
Glotzt in die Sonne, dumm und faul.

Da, in dem Zwillingspaar erwacht
Die Lust zu neuer Niedertracht.
Statt in den Kasten, werfen sie
Die ganze Post nunmehr dem Vieh
In den sperrangelweiten Rachen
Und ziehn davon mit lautem Lachen.